Notwendigkeiten der Ausbildung

Autor(en): **Uhlmann, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **114 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

114. Jahrgang Nr. 5 Mai 1948

60. Jahrgang der Schweizerischen Monatschrift für Offiziere aller Waffen

ALLGEMEINE SCHWEIZERISCHE MILITÄRZEITSCHRIFT

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Adresse der Redaktion: Neuhausen am Rheinfall, Zentralstraße 142

Notwendigkeiten der Ausbildung

Wir sind nicht in der Lage, die Form eines zukünftigen Krieges genau vorauszusehen. Aber alle andern Armeen können auch nicht wissen, wie der allfällige Gegner zum Schlage ansetzt. Wenn man jedoch die Kriegserfahrungen des zweiten Weltkrieges verarbeitet und die Entwicklung der Kriegstechnik seit 1945 gründlich verfolgt, läßt sich eines wenigstens sicher erkennen: dem Kampf der Luftwaffe, dem Einsatz der Luftlandetruppen, der Verwendung der Fernwaffen und dem Kampf der Panzer wird eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen.

Auch unsere Armee hätte im Falle eines Krieges in erster Linie mit dem Einsatz dieser Kriegsmittel zu rechnen. Es ist deshalb notwendig, uns für eine erfolgversprechende Abwehr gegenüber den neuzeitlichen technischen Mitteln und Kampfformen vorzubereiten. Dazu gehört in erster Linie die *Kenntnis der neuen Kriegsmittel.* Das vorliegende Heft will den Offizier darüber orientieren, in dem Sinne wenigstens, daß er Hinweise auf die neueste Entwicklung und Anregungen für das Selbststudium erhält. Zur Vorbereitung gehört aber auch das Wissen um unsere eigenen *Schutz- und Abwehrmöglichkeiten.* Auch darüber vermitteln die nachstehenden Abhandlungen wissenswerten Aufschluß.

Es erscheint vor allem dringlich, daß die Kommandanten aller Waffengattungen die Leistungsfähigkeit unserer *Fliegerabwehr,* die Zusammenarbeit mit unsern Flab-Truppen und den zweckmäßigen Einsatz der eigenen Fliegerabwehrmittel kennen lernen. In dieser Hinsicht sind ebensosehr noch große Ausbildungslücken auszufüllen wie im Verhalten der Erdtruppen

gegen Flieger. Wir wollen uns nicht der Illusion hingeben, daß wir einem materiell starken Gegner ebenbürtige Luftstreitkräfte entgegenstellen könnten. Aber wir sind in der Lage, mit einer gut ausgerüsteten und gut ausgebildeten Flugwaffe trotz feindlicher Luftüberlegenheit unserer Armee in Aufklärung, Sicherung, Verbindung und Nachschub wertvolle und durch keine andere Waffengattung ersetzbare Dienste zu leisten. Bei zweckmäßiger Ausbildung der Erdtruppe im Luftspäh- und Meldedienst, bei gutem Verhalten der Truppe gegen Flieger und bei bestmöglicher Verwendung unserer Fliegerabwehr werden wir außerdem imstande sein, mit taktischen Verbänden *beweglich zu bleiben*. Voraussetzung dazu ist, daß wir in unsern Ausbildungskursen und Übungen uns bemühen, eine möglichst kriegswirkliche Rücksicht auf die Flieger zu nehmen.

Zweck dieses Sonderheftes soll es im weitern sein, auf die Bedeutung des *passiven Luftschutzes* hinzuweisen. Die neue Form des Krieges bedeutet von Anfang an absolute Totalität. Eine Trennung von Front und Hinterland dürfte es im Zeitalter der Fernwaffen und der Luftlande-Operationen nicht mehr geben. In den Rahmen der Landesverteidigung gehört deshalb auch der *Schutz der Zivilbevölkerung* durch passive Luftschutzmaßnahmen. Aus Ersparnisgründen sind im Laufe der letzten zwei Jahre nur unbedeutende Kredite zugunsten des passiven Luftschutzes bewilligt worden. Es ist im Hinblick auf die neuen Formen des Zukunftskrieges dringendes Gebot, dem passiven Luftschutz für die Zivilbevölkerung und für die Armee höchste Beachtung zu schenken. U.

Das Luftheer — die Gefahr der Zukunft

Von Hptm. i. Gst. E. Wetter
Instruktionsoffizier der Fliegertruppen

I. Einleitendes

Vermag die Luftwaffe allein einen Krieg zu gewinnen? Sind Landheer und Marine überflüssig oder zu Dienern der Luftwaffe geworden? – Man sollte glauben, diese Frage hätte nun nach Beendigung des Weltkrieges II gelöst werden können. Und doch stehen sich heute noch die Luftsachverständigen in ihren Auffassungen diametral gegenüber. Der kleinere Teil glaubt an die unbeschränkte Macht der Luftwaffe; der größere Teil läßt sich von den Erfahrungen des eben zu Ende gegangenen Weltkrieges leiten. Dort, so sagen sie sich, vermochten weder die V 2 noch großangelegte Luftoperationen eine Nation auf die Knie zu zwingen. Letztendlich bleibt